

Cement Roadstone Holdings (CRH)

Hauptsitz:	Belgard Castle, Belard Estate in der Nähe von Dublin (Irland)
Umsatz/Gewinn:	€ 10 Mia. (Umsatz 2003) und € 864 Mio. (Gewinn vor Steuern)
Branche:	internationaler Baumaterialien-Konzern
Beschäftigte:	2003: 54'239
CEO:	Liam O'Mahony
WEF-Mitglied:	NEIN (Stand Januar 2004)

In Kürze

Der Code of Business Conduct der Cement Roadstone Holding besagt, dass sich die CRH plc, ihre Tochterunternehmen und Beteiligungsgesellschaften dazu verpflichtet haben, ethische und verantwortliche Mitglieder der Geschäftswelt zu sein in der sie tätig sind. Trotz dieses Codes unterstützt die CRH durch ihre Beteiligung am israelischen Konzern Mashav den Bau der Trennmauer innerhalb der Westbank, ein Projekt das vom internationalen Gerichtshof für illegal erklärt wurde. Die Ireland-Palestine Solidarity Campaign (IPSC) verlangt von der CRH, ihre Anteile am Konzern Mashav zu veräussern.

Allgemeine Informationen zum Fall

Im August 2001 hat die europäische Werkstoffabteilung der CRH eine Beteiligung von 25 % an der israelischen Gruppe Mashav Initiating and Development Limited erworben, mit einer Kaufoption für weitere 25 %. Mashav ist die Holding-Gesellschaft der Nesher Cement, welche die einzige Herstellerin von Zement in Israel ist. Die CRH hat zugegeben, dass „höchstwahrscheinlich“ solches Zement für den Bau der Trennmauer innerhalb der Westbank verwendet wird. Dieser Bau ist gemäss einem Gutachten („advisory opinion“) des internationalen Gerichtshofs illegal. Im Juni 2001 haben israelische Militärkräfte mit dem Bau der Trennmauer begonnen. Die Trennmauer besteht aus sich abwechselnden Abschnitten von Mauern, Zäunen, Gräben, Wachtürmen und Militärfäden. Am Schluss soll die Mauer die ganze Westbank von Israel abtrennen.

Merkmale unverantwortlichen Konzernverhaltens

- Die Investition der CRH in den Mashav-Konzern ist opportunistisch und heuchlerisch. Aufgrund der Medienaufmerksamkeit, welche das Gutachten des Internationalen Gerichtshofs erhielt, und den wiederholten Forderungen von mehreren Fürsprechergruppen kann sich die CRH nicht darauf berufen, dass sie nicht über die Folgen ihrer Investition informiert sei. Als der Bau

der Trennmauer begann, hinterfragte der Konzern zu keinem Zeitpunkt die moralische Vertretbarkeit und Rechtmässigkeit ihrer Beteiligung. Die CRH versuchte auch nicht, ihre Mashav-Anteile abzustossen. Selbst als der internationale Gerichtshof entschieden hatte, dass der Mauerbau gegen das Völkerrecht verstosse und den Abriss der Mauer verlangt hatte, hat die CRH ihre finanzielle Unterstützung für das Projekt nicht rückgängig gemacht.

- Auch wenn die CRH die Mauer nicht selber baut, als Lieferantin des wichtigsten Rohmaterials für das Projekt ist die Firma verantwortlich für die Menschenrechtsverletzungen, die durch die Wahl ihrer Investition verursacht werden.

Folgen

Die Trennmauer markiert eine einseitige Grenzziehung und ist deshalb eine Annexion von besetztem Gebiet. Dies ist völkerrechtswidrig. Gemäss der UNO sind schätzungsweise 280'000 Palästinenser in 122 Städten und Dörfern direkt vom Mauerbau betroffen. Ihr Ackerland und ihre Obstplantagen werden zerstört und der lokalen Volkswirtschaft wird der Nährboden entzogen.

Eine andere Folge des Siedlungs- und Mauerbaus ist, dass die Friedensaussichten in der Region drastisch gesunken sind. Gemäss dem Oslo-Abkommen sollte der Bau von Siedlungen innerhalb der Westbank und im Gazastreifen gestoppt werden. Das Abkommen wurde nicht in die Tat umgesetzt und jeden Tag werden Palästinenser Augenzeugen davon, dass die ihnen vom Völkerrecht garantierten Rechte wertlos sind, weil sich die internationale Gemeinschaft dagegen sträubt, Israel zur Einhaltung der Menschenrechte zu zwingen.

Aktueller Stand und Forderungen

Nach öffentlichen Aufrufen der IPSC, von Amnesty International (Irische Sektion) und anderen behauptete die CRH in einem Presscommuniqué, dass Neshor Cement nicht in den Mauerbau involviert sei. Später, als Amnesty International sich im Sommer 2004 zweimal mit Geschäftsführern der CRH traf, gab diese zu, dass "höchstwahrscheinlich" Zement von Neshor Cement für den Mauerbau verwendet werde.

Die IPSC wird weiterhin Druck auf die CRH ausüben, ihre Anteile an diesem unethischen Projekt zu veräussern. Auch wenn die CRH die Mauer nicht selbst baut, als Lieferantin des wichtigsten Rohmaterials, muss der Konzern die Verantwortung übernehmen für die Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden, die durch diese Investition verursacht werden.

Die IPSC appelliert auch an die irische Regierung und an die Europäische Union, Artikel 2 des Euro-Mediterranean Association Agreements zwischen der EU und Israel anzuwenden. Dieser Artikel beinhaltet die Möglichkeit der Aufhebung von präferenziellen Handelsbedingungen, falls eine Partei sich menschenrechtswidrig verhält.

Ausführliche Nominierung: www.evb.ch/nominierungen.htm

Weitere Informationen und Links:

- www.ipsc.org

Eingabefrist Nominierung 31. Oktober 2004, spätere Entwicklungen wurden soweit bekannt berücksichtigt.